

Ein aufgewecktes Kerlchen

Predigt zum ersten Adventssonntag 2022 (Röm 13,11-14a)

Der kleine Max schläft im Religionsunterricht ein. Während er zufrieden vor sich hin schlummert, stupst ihn die Religionslehrerin mit dem Finger an und fragt: „Max, was bist du denn für einer?“ Worauf Max hellwach antwortet: „Ein aufgewecktes Kerlchen!“

Zum Schmunzeln, dieser schlagfertige Max, der sich nicht schläfrig die Augen reibt und verdutzt fragt: Was ist denn los? Wo bin ich denn?, sondern sich als im wahrsten Sinn des Wortes als aufgewecktes Kerlchen erweist.

Das aufgeweckte Kerlchen Max – ein Witz mit tiefem Hintersinn. Werden nicht auch wir manchmal aus einer Traumwelt aufgeweckt, in der wir uns im Alltag und in unserem Wohlstand eingerichtet haben?

Hat nicht in den letzten Jahren so manches an die Türen unseres Wohlstands angeklopft? Spätestens mit der Flüchtlingskrise, als die Medien permanent Bilder von Menschen auf der Flucht zeigten. Die vielen Katastrophenmeldungen von verheerenden Buschbränden in Australien, die Bilder dunkler Wolken von Heuschreckenschwärmen, die in Ostafrika ganze Landstriche kahlfressen, von Militärlastwagen, die in Bergamo die Coronatoten herausschaffen. Die furchtbaren Zerstörungen der Flutkatastrophe im Ahrtal, die über Nacht Hab und Gut geraubt hat. Ganz zu schweigen vom Bürgerkrieg in Syrien und jetzt vom Krieg in der Ukraine, der die ganze Weltordnung ins Wanken bringt? Wecken uns diese Bilder aus dem Schlaf der Sicherheit?

Gibt es nicht auch deutliche Weckrufe vor den Türen unserer Kirche? Rütteln nicht die Viertel Million Kirchenaustritte jährlich an ihren Grundfesten? Bemerkten wir das alarmierende Signal, dass die Christen in Deutschland bereits unter die 50% Marke der Bevölkerung gerutscht sind? Machen wir es uns bewusst, dass die Zahl der Eltern, die ihre Kinder nicht mehr taufen lassen, rasant steigt? Ist es uns wirklich ernst, wenn wir singen: Weck die tote Christenheit aus dem Schlaf der Sicherheit?

Nehmen wir genügend die Klopfschläge in unserem eigenen Körper wahr, wenn sich schleichend eine lähmende Stimmung in uns breitmacht, wenn der Kopf zum Platzen voll ist und ich mich wie ein von Terminen und Ansprüchen Gejagter vorkomme?

Ganz bewusst steht am Beginn der Adventszeit dieser Weckruf des Paulus im Römerbrief: „Die Stunde ist gekommen, aufzustehen vom Schlaf.“ Und Paulus hat insbesondere unsere persönliche Lebensführung im Blick. „Lasst uns ehrenhaft leben – wie am Tag. Ohne maßloses Essen und Trinken, ohne Unzucht und Ausschweifung, ohne Streit und Eifersucht!“ Was heißt das anders als: So leben, dass ich jeden Morgen mir im Spiegel ehrlich ins Gesicht schauen kann. Was heißt das anders als: nicht blind drauflos konsumieren, ohne Rücksicht auf die Ressourcen der Erde und auf Kosten von Billigarbeitern. „Ohne Streit und Eifersucht“: sich nicht ständig mit anderen vergleichen: Wer kann sich mehr leisten? Wer steht besser da? Und dabei immer unzufriedener werden.

Liebe Zuhörer, wie die Lehrerin den Max, so will uns auch Paulus aufwecken. Hoffentlich können wir genauso schlagfertig reagieren und berechtigt sagen: Ich bin ein aufgewecktes Kerlchen.

Ein aufgewecktes Kerlchen sein – welch ein gutes Adventsmotto!

Pfarrer Stefan Mai

Einleitung

Wir alle kennen das bekannte Sprüchlein: Advent, Advent ein Lichtlein brennt. Erst eins, dann zwei, dann drei, dann vier, dann steht das Christkind vor der Tür. Und wenn das fünfte Lichtlein brennt, hast du Weihnachten verpennt.

Die kirchlichen Lesungen vom ersten Advent schlagen in die gleiche Kerbe: Aufgepasst, dass du nicht verschläfst!

Kanon

- Für alle Menschen, die auf Hilfe anderer angewiesen sind.
- Für alle Menschen, die ihre Heimat verlassen mussten und bei uns in einer Mehrklassengesellschaft gelandet sind.
- Für alle, die Dich suchen, innerhalb und außerhalb unserer Kirche.
- Für alle Verstorbenen, die wir bei dir geborgen wissen.

Fürbitten

Der Apostel Paulus mahnt uns zur Wachsamkeit. Gott, wir bitten Dich um Einsicht und Sinnesänderung:

- Für alle Menschen, die glauben, Raketen und Panzer seien der richtige Weg, die Welt neu zu ordnen ...
- Für alle Menschen, die meinen, dass es ihr Verdienst ist, in ein reiches Land hineingeboren zu sein.
- Für alle Menschen, die erst einmal an sich selber denken und dadurch den Blick auf andere verlieren.
- Für uns, die wir unter den Anforderungen und Verlockungen unserer Tage unser Christsein gerne auf geeignetere Zeiten verschieben.

Herr Jesus Christus, wir wissen nicht, wann Du kommst.

Wir wollen mit Deiner Hilfe versuchen, aufzuwachen und wachsam zu bleiben.